



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

88. Herzog Ludwig bittet den König um Schirm, um seine Streitigkeit mit
dem Markgrafen nöthigenfalls durch Fechten nach des königlichen Hofes
Recht auszumachen, am 16. Juni 1419.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

vor haldest, das du fürbas von allen frummen leuten pillich wärest zu vermeiden, das sich nyemant an dir vndlichen lügenhaftigen man vervnraine, noch an dein verlogen schreiben kere; In derselben poshait wir dich verheritten, vndlichen vnd verlogen man, der treulos gegen vns vnd nicht frum ist, beleiben lassen vnd wellen das auch fürbas frummen fürsten, herren, Rittern, knechten vnd andern von dir schreiben vnd anflachen nach vnser notdarft. Lassz auch den brief frummer läut, dann du bist, lesen vnd verhoren, wann wir des abgescrift haben, die wir vnserm gnedigen herren dem Romischen etc. konige vnd andern schicken vnd verhoren lassen wellen. Geben zu läuff, an freitag nach gots leichnam tag vnder vnserm aufgedruckten Infigel vnd mit vnser handd gezaichent, nach Cristi gepurd vierzehen hundert Jare vnd darnach in dem Neunczehenden Jare.

Ludwig, von gotes genaden
pfalczgraf bej Rein, Herczog In Bayern
vnd Graf zu Mortein etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 411.

88. Herzog Ludwig bittet den König um Schirm, um seine Streitigkeit mit dem Markgrafen nöthigenfalls durch Fichten nach des königlichen Hofes Recht auszumachen, am 16. Juni 1419.

Allerdurchleuchtigster furste, gnediger lieber Herre, Ewren koniclichen genaden mein willig vndertänig dinst zuor, gnediger lieber herr. Ewr genad hat wol vernomen, wie Ich vnd der Margraf von Brandenburg mit einander in gescrift komen sein vnd Ich im gescriben han vmb Sach, sein aid, trew, Sigel vnd ewren dinst antreffen, nach der brief sage, Im darumb gesannt, vnd weifung darumb geboten han vor ewren genaden, als vor meinem rechten herren, mit sein felbs Sigel oder mit Erbern vnuerprochen leuten, wo aber der weifung zum rechten nicht gnüg wäre, So wolt ich in weisen mit mein selbs leibe mit vechten nach ewrs Romischen koniclichen hofs recht, wes Ich in beschuldig, Sein aid, trew, Sigel, ewren dinst antreffend, das das ganz lautter war ist, vnd wes er mich beschuldigt, meins gnedigen herren des konigs von franckreich vnd meiner gnedigen frawen vnd Swester der koniginn von franckreich etc. dinst antreffend vnd ander Sach, damit er mein er, wird vnd gelimpfen mainet zu swechen, das das alles ain erdichte vnwarhait ist. Herumb gnediger lieber herr Bitt ich ewer koniclich genad diemütlich als meinen rechten herren, Ir welt mir vnd Im in ewren koniclichen hofe sicherhait vnd scherm geben, Als zu solichen sachen gehört, vnd auch tag seczen, sollich weifung von mir zu horen vnd zu weisen, Als vor gescriben stet, vnd was ich mit Sigell oder mit erbern oquerprochen läuten nicht erweisen mag an ainem oder mer der obgescriben stucken, als recht ist

nach ewers Romifchen hofs recht, So will ich in weifen mit meinem leibe mit vechten, In mafse als oben gefchriben stat, vnd wes also vnfer ainer ew oder dem andern vmb folich weifung fchuldig werde zu tun, als vor gefchriben stet, das er dar Inn kains gelaitz genieffe, weder an leib noch gut, Er tu vnd volfür das, als recht sei, vnd getraw auch ewren genaden wol, Ir wellet mich des nicht verzeihen, wann das mein grofse notdurft ist, Vnd lafft mich darumb ewr genädig verfchriben antwurt wiffen. Geben zu lauff, vnder meinem aufgedruckten Secret an freytag nach Goczleichnamstag, nach Cristi gepurd vierzehenhundert vnd in dem Newnczehenden Jare.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop. Buch 33 f. 412.

89. Vergleich, von dem Kurfürsten von der Pfalz, dem Bischof von Würzburg, den Herzögen Ernst und Wilhelm von Bayern und dem Burggrafen Johann von Nürnberg zwischen den streitenden Partheien gestiftet, am 23. Juni 1419.

Wir von gottes gnaden Ludwig, pfalzgraue Bey Rein, des hailigen Römefchen Reichs Ertztruchfäffz vnd hertzog In Bayern, Johans, Bischoff zu wirczpurg, Ernst vnd wilhalm, gebrüder, pfalzgrauen Bey Rein vnd hertzogen In Bayern, vnd Johans, Burgraue zu Nurenberg. Bechennen vnd tun kunt offenbar mit difem briffe, das wir auff dem guttlichen tage, der yeczund zu Nürenberg gewesen ist zwischen den hochgebornen fürsten, herren Fridrich, marggrauen zu Brandenburg, des hailigen Römefchen Reichs Erczkamerer vnd Burgrauen zu Nürenberg, an ainem, vnd herren Ludwigen, pfalzgrauen Bey Rein, hertzoze In Bayern vnd Graffen zu Mortain, an dem andern tail, getedingt haben von aller spenne vnd zwayung wegen, so zwischen Ine find vnd darvmb sie daz Rechte yetweder seit geyenander vor vnfern gnedigen herren den Römefchen könig follich gebotten hand, Aufgenomen, das hertzog Ludwig sprichet, der vorgenant marggraue fridrich habe sich von Etlicher nemlicher geltfchuld wegen, die von dem obgenanten vnfern gnädigen herren dem Römefchen könig dar Rüren folle, gen Im verfchriben vnd felbschulner gemacht, do maine er, das sich sein gnade des Rechten darvmb nit anneme, die weil die selben schult von Im dar Rüren folle vnd mainet, das hindan zu seczen, vnd fust vmb alle andere zusprüche gein dem obgenanten margrauen von Brandenburg vor den obgenanten vnfern gnedigen herren den Römefchen könig vnd wen er zu Ime nemen, zu Rechte zu chomen. Vnd aber des obgenanten marggraue fridrichs von Brandenburg mainunge ist, In den sachen nichts auf oder hindan zu seczen, Sunder gen dem obgenanten hertzog Ludwigen vmb alle zusprüche vnd vordrunge, die dann ir yeglicher an den andern mainet zu han, vor den obgenanten vnfern gnedigen herren den Römefchen könig vnd wen er zu Im